Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 3 Mark oder durch die Post bezogen vierteljährlich 9 Mark. — Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung, Brühl-Köln. Fernruf 108 u. 109.

Brühler Volksblatt. ∴ Brühler Volkszeitung.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postscheck-Konto Köln Nr. 12742. — Geschäftsstelle: Schloßstraße 28

Anzeigenpreis: Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 50 Pfg.; von auswärts 60 Pfg.; im Reklamenteil 1.50 Mk. Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 60 Pfg.

Nr. 40 — Freitag, 18. Februar 1921 — 24. Jahrgang.

Katholisches Christentum und Sozialdemokratie

Am schärfsten zeigt sich die Unvereinbarkeit katholischen Christentums mit der Sozialdemokratie, wenn es sich um Fragen handelt, die das Christentum direkt betreffen. Der Klarheit wegen seien die Gegensätze die zwischen Sozialdemokratie und katholischem Christentum in religiös-kirchlichen Dingen bestehen, nebeneinandergesetzt.

Die Sozialdemokratie sagt: Religion ist reine Privatsache.

Die katholische Kirche hat diesen Satz verworfen.

Die Sozialdemokratie erstrebt die Verweltlichung der Schule.

Die katholische Kirche fordert die christliche Schule.

Die Sozialdemokratie will die Religion nur als ein freies Fach im Schulunterricht gelten lassen.

Die katholische Kirche verlanngt, daß die Religion als Pflichtfach gelte, ja nach ihrer ausdrücklichen Forderung muß der Religionsunterricht im Schulwesen den Hauptplatz einnehmen.

Die Sozialdemokratie verlangt die Simultanschule.

Die katholische Kirche fordert die konfessionelle Schule.

Die Sozialdemokratie erstrebt die Trennung von Kirche und Staat.

Die katholische Kirche aber hat den Satz 55 des Syllabus verworfen und dieser Satz lautet: „Die Kirche ist vom Staate und der Staat ist von der Kirche zu trennen."

So stellt sich also nach diesen Gegenüberstellungen das wahre Verhältnis von katholischem Christentum und Sozialdemokratie dar als ein Verhältnis unversöhnlichster Gegensätze und Unvereinbarkeit.

Der Katholik möge doch auch an folgende Tatsachen sich erinnern:

a) Die sämtlichen großen geistigen Väter des Sozialismus und der Sozialdemokratie waren Freidenker, Christentumsfeinde und Kirchenhasser.

b) Vor Jahren wurde in einer Volksvereinsschrift die Preisaufgabe gestellt:

Wo ist ein einziger hervorragender geistiger politischer Führer der Sozialdemokratie, der kirchlich religiös denkt und lebt? Wo ist ein einziger hervorragender sozialdemokratischer Gewerkschaftsführer, der kirchlich-religiös denkt und lebt? Wo ist ein einziger Redakteur eines sozialdemokratischen Partei- oder Gewerkschaftsblattes, der religiös-kirchlich denkt und lebt? Bis heute ist diese Preisfrage von den Sozialdemokraten nicht beantwortet worden.

Muß es nicht ferner einem Katholiken, welcher seiner Kirche treu angehören und infolgedessen nach ihrer Weltanschauung leben will, nicht viel zu denken geben, daß die maßgebenden und wichtigsten sozialdemokratischen Blätter und Schriften in ihren Spalten für Christentum und Kirche nicht viel übrig haben, ja, daß oft genug deren Leitartikel zu Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Maria Empfängnis nichts anderes sind als Blasphemieen gegenüber dem Weltheiland und seiner gebenedeiten Mutter? Nein, lieber katholischer Leser, nie und nimmer darfst Du zum System der sozialdemokratischen Partei dich bekennen und diese Partei durch Geld und Wahlzettel unterstützen. Auch hier heißt es: „Entweder Du bist ein wahrer Katholik, dann kannst Du kein überzeugter Sozialdemokrat sein. Oder aber, Du bist ein überzeugter Sozialdemokrat, dann kannst Du kein wahrer Katholik sein."

Die einzige Partei, die für den Katholiken in Betracht kommt, ist die deutsche Zentrumspartei. Diese Partei muß jeder Katholik zu erhalten und zu stärken suchen. Machen wir es uns klar und verhehlen wir es niemand: Mit der modernen Schule und den modernen Erziehungslehren zieht man kein Volk heran, das durch die Jahrhunderte die Zierde und der Stolz Europas, ja der Welt sein möchte, wie es das deutsche Vaterland so lange Zeit gewesen ist. Die Kraft des Deutschen lag von jeher in seiner Gottesfurcht und wo diese nachgelassen hat, da hat Deutschlands Unglück begonnen. Mögen tausende und tausende aufstehen und die sozialistischen Grundsätze der Freiheit oder Unabhängigkeit verherrlichen, lachet ihnen ins Gesicht und zeiget hin auf die Früchte der modernen Erziehungslehre. Unser greuliches Elend, in dem wir sitzen, ist die Frucht des Gifthaumes der modernen Pädagogik. Die roten Volksbeglücker unserer Zeit wollen die sozialistische Weltanschauung als die erst ausgereifte Frucht des Christentums hinstellen. Wir danken schön dafür: „Sehet, wie sie einander lieben!" Sehet wie sie Kommunismus treiben!

Stehen wir doch zusammen, wir Katholiken, bis auf den letzten Mann und seien wir einig im Kampfe für unsere katholische Weltanschauung! Nur keine Vertrauensseligkeit der Sozialdemokratie gegenüber! Schon durch ihre immer wieder hörbare „Leierkastenmelodie" „Religion ist Privatsache", setzt sie sich in den denkbar schärfsten Gegensatz zum katholischen Christentum und dessen göttlichen Stifter Jesus Christus, der nicht nur das Licht des Privatlebens, sondern der ganzen Welt ist. Und wie wir einig sein wollen im Kampfe für unsere katholisch-christliche Weltanschauung, so wollen wir dieselbe Einigkeit zeigen in der Bekämpfung der sozialistischen Weltanschauung. Kein gläubiger, religiös treu katholischer Christ darf sich zu ihr bekennen. Darum, ihr Katholiken in Stadt und Land, alt und jung, Mann und Weib, selbst die Kranken und Schwachen, hin zur Wahlurne am 20. Februar und alle Stimmen für die allbewährte Zentrumspartei!

50 Jahre

hat das Zentrum in Treue **für Eure Interessen** gearbeitet, christliche Wählerinnen und Wähler, denkt daran am 20. Februar und bewahrt ihm

die Treue

Wie wählt der Katholik?

Fürstbischof Kardinal Bertram hat bekanntlich in einem Mahnwort die Katholiken ermahnt, nur solchen Kandidaten die Stimme zu geben, die die Rechte der katholischen Kirche vertreten. Das ist sein bischöfliches Recht, für diesen Ausübung ihm das katholische Volk dankbar ist. Irgendeine Partei hat der Kardinal nicht genannt. Der „Vorwärts" meint indessen zu den bischöflichen Mahnungen: „Der Fürstbischof Bertram hätte sich die langen Ausführungen sparen und sie in zwei Worte zusammenfassen können: „Wählt Zentrum!" Somit ist das sozialdemokratische Blatt der Ansicht, daß nur das Zentrum die Partei ist, auf die die Worte des Kardinals zutreffen, und daß die Sozialdemokratie für die Katholiken von vornherein ausscheidet. Der Ansicht sind auch wir.

Also wählen wir am 20. Februar

nur Zentrum!

Wählt bürgerlich!

Der preußische Großwahltag am 20. Februar ist für das Bürgertum von entscheidender Bedeutung. Wie im Reich muß auch in Preußen im Landtag, Provinzial- und Kreistag die

bürgerlicher Mehrheit

gesichert sein. Der rote Revolutions- und Sozialisierungstaumel muß wieder vernünftigen bürgerlichen Anschauungen Platz machen. Der „Christliche Mittelstand" hat erreicht, daß viele seiner Männer auf der Kandidatenliste der bürgerlichen Parteien stehen. Sie sind gewillt, für die wirtschaftlichen Interessen aller Berufe im Mittelstande nachdrücklichst einzutreten.

Weg mit Wahlflauheit und kleinlichen Bedenken!

Auf jeden einzelnen, Mann wie Frau kommt es an!

Jede Stimme zählt!

Nichtwählen ist Verrat am Bürgertum!

Rot oder bürgerlich! heißt die Losung! Darum: Mittelständler in Stadt und Land:

wählt bürgerlich!

Reichsverband
Christlicher Mittelstand.

Die deutsch-amerikanischen Katholiken helfen den Notleidenden in Deutschland

Der Herr Erzbischof Dr. Schulte erhielt vorgestern vom Herrn Erzbischof Mundelein in Chikago ein Kabeltelegramm, daß eine Liebesgabe von 30 Millionen Pfund Mehl für die Notleidenden in Deutschland geschickt werden soll. Gleichzeitig fragte genannnter Erzbischof an, ob die Reichsregierung den erforderlichen Schiffsraum stellen könne. Sowohl der Herr Reichskanzler als auch der Herr Reichsernährungsminister haben dem Kölner Erzbischof unter dankbarer Anerkennung der caritativen Großtat der Katholiken Nordamerikas telegraphisch wissen lassen, daß der Schiffsraum unverzüglich zur Verfügung gestellt werden soll.

Ein Kind aus dem Volke

Roman von A. Seyffert-Klinger.

Nachdruck verboten.

18

„Also doch! Das tut mir leid um Ihr Künstlertum, Herr Dorna. Läßt sich denn nicht beides vereinigen? Können Sie nicht den Magnet, welcher Sie anzieht, auch wenn Sie reisen, in Ihrer Nähe behalten?"

Walter sprang wie elektrisiert auf und durchmaß erregt das Zimmer. Weinholds letzte Frage hatte eine ganz neue Gedankenrichtung in ihm angeregt.

Wenn er Margarete bestimmte, ihm zu folgen, war es dann nicht sehr wahrscheinlich, daß sie Ewald vergaß?

Er hatte es in diesen langen Monaten gelernt, sich zu gedulden und zu beherrschen, von Herzen gern wollte er noch länger harren, bis der göttliche Funke sich auch in ihrer Brust entzündete, bis sie erkannt hatte, wo sie in Wahrheit ihr Glück zu erhoffen hatte, im Verein mit ihm, dem begnadeten Künstler, der berufen war, Großes, ja das Beste zu erreichen, wenn seine Seele die innere Befriedigung gefunden hatte, nach der sich alles in ihm in Leidenschaft verzehrte.

„Ich bin nicht abgeneigt, in Wien zu konzertieren", sagte er nachdenklich, „aber außer kleinen Gastspielen möchte ich nichts unternehmen. Ich will noch ein ganzes Jahr in Wien studieren und dann erst wieder ins Ausland gehen."

„Gut!" nickte Weinhold, „auch damit bin ich einverstanden. Hauptsache ist, daß Sie Ihr Ziel nicht aus den Augen verlieren. In Wien habe ich die denkbar besten Beziehungen und kann Ihnen in jeder gewünschten Weise nützen. Sie finden dort Kollegen und Kolleginnen, mit denen Sie noch ein volles Jahr fleißig arbeiten können. Um so besser für Sie und Ihre Kunst."

„Das besprechen wir alles noch eingehend, Herr Weinhold", entschied Walter, „also abgemacht. Noch vor dem 1. November bin ich in Wien. Sind Sie nun zufrieden?"

„Vollkommen. Mir war schon angst geworden um Ihre Zukunft. Denn mittelmäßige Talente haben wir in Fülle. Aber an großen Meistern fehlts. Sie sind berufen und auserwählt, und Ihre Aufgabe ist es, das herrliche Geschenk der Muse würdig zu verwerten."

Voll mütterlichen Stolzes hörte die Frau Rat dieses Gespräch an. Endlich schien es also, als wenn Walter sich aus den Banden dieser Liebe, die ihm nur schmerzliche Enttäuschungen bereiten konnte, befreien wollte.

Nun bereute sie fast ihr Entgegenkommen Margarete gegenüber. Aber das junge Mädchen, welches in all ihrem reichen Glück stets so bescheiden, anhänglich und dankbar gewesen war, hatte sich auch in Frau Dornas Herz geschmeichelt, sie war ihr mütterlich zugetan.

Sie dachte es sei schon am besten, wenn ihr Sohn vor seiner Abreise gar nichts davon erfuhr, daß Ewald seit drei Wochen nichts von sich hören ließ. Mochte Walter doch in dem Glauben bleiben, daß Margarete fest an den anderen gekettet und für ihn unwiderbringlich verloren sei. So überlegte die Frau Rechnungsrat, ohne zu ahnen, daß ihr Sohn längst wußte, wie qualvoll Margarete litt, und daß er in aller Stille und Heimlichkeit sogar Ewalds Zunamen erforscht, und genau ausgekundschaftet hatte, was ihn fernhielt.

Als Herr Weinhold sich verabschiedete, war jeder mit dem Ergebnis der Unterredung zufrieden, und der Wunsch „auf frohes Wiedersehen" war von allen dreien aufrichtig gemeint, weil jeder dabei an seine eigenen Interessen dachte.

6. Kapitel.

Während des Gesprächs mit Weinhold hatte Walter, der seit Monaten sozusagen ein Doppelleben führte, auf jedes Geräusch im Hause gelauscht. Und so konnte es ihm nicht entgehen, daß die leichten und doch in der letzten Zeit ein wenig zögernden Mädchenschritte, die er unter vielen heraus erkannt hätte, sich der Vorplatztüre näherten. Diese wurde leise geöffnet und wieder geschlossen. Dann war alles still.

Walter wußte nun Bescheid, Margarete war ausgegangen. Er kannte auch ihr tägliches Ziel; denn oft war er ihr unauffällig gefolgt.

So wie eine Mutter täglich zum Grabe ihres toten Lieblings pilgert, um stumme Zwiegespräche mit einem Schatten zu halten, so suchte auch Margarete wieder und wieder die Stätte auf, wo ihr so oft das Glück aus Ewalds zärtlichen Augen entgegengelacht hatte. Ihre dunklen Blicke suchten die Herbstnebel zu durchdringen, und wohl eine Stunde lang stand sie auf derselben Stelle, flüsternd und dann wieder lauschend, bis ihre Zähne im Frost zusammenschlugen und sie ihre Füße kaum noch fühlte.

Auch heute wartete sie wieder unter den Ahornbäumen, wo Ewald sie so oft mit heißen Liebkosungen überschüttet hatte, und dies sollte das letztemal sein, daß sie ihm hier nachweinte. Es war ihre Pflicht, Ewald zu vergessen und sich zu einem neuen Leben aufzuraffen.

Sie beweinte ihn, von dem ihre Seele nicht lassen wollte, wie einen Toten. Und trotzdem wurde die Sehnsucht in ihr übermächtig, zu gebieterischen Forderung. Einmal wollte und mußte sie Ewald noch wiedersehen — nur einmal. Besaßen ihre leidenschaftlich verlangenden Gedanken denn gar keine Macht?

Tauchte da aus dem Nebel nicht eine Gestalt auf? Wirklich, diesmal war es keine Täuschung wer ging auch bei dem eisigen Wind durch den Tiergarten, wo man so leicht von einem niedersausenden Aste getroffen werden konnte?

Ihr Herz klopfte in einem rasenden Tempo. Sie stand da, wie von einem dumpfen, schrecklichen Traum umfangen. Wenn Ewald es war — noch vermochte sie es nicht zu erkennen, trotz ihrer guten Augen — dann konnte sie ihm keinen Schritt entgegengehen, ihre Füße hafteten wie gelähmt am Boden. Die Aufregung raubte ihr fast das Bewußtsein. Sie schloß die Augen; wie betäubt lehnte sie an dem Stamm des feuchten Ahorn. In wenigen Minuten mußte sie Gewißheit haben, ob es Ewald war oder nicht.

...ungsfrage Stellung nimmt. Er stellt fest, daß die Nachricht, es sei beschlossen worden, das Ueberschichtenabkommen zu kündigen und nicht zu erneuern, insofern irreführend sei, als eine Konferenz noch nicht stattgefunden habe. Zugegeben wird aber, daß eine Reihe von Zahlstellen und Belegschaftsversammlungen, sowie auch einzelne Konferenzen mit dieser Frage sich beschäftigt und die Einstellung der Ueberschichten verlangt haben. Die Verhandlungen darüber sind aber noch nicht abgeschlossen. Der Vorstand wird aber in allernächster Zeit zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen. Maßgebend dabei werden auch die Entschließungen sein, die auf der internationalen Konferenz in London gefaßt worden sind, ferner seien mit der Regierung Verhandlungen eingeleitet, die in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen dürften und bezwecken, daß die Ausgabe von Lebensmitteln und sonstigen Zuwendungen nicht mehr auf den Zechen, sondern durch die Konsumgenossenschaften erfolgen wird. Es ist in Aussicht genommen, diese Neuregelung bis zum 1. März ds. Js. in Kraft treten zu lassen.

Die Ortsklassen der Beamtenbesoldung

Berlin, 16. Febr. Die Ortsklasseneinteilung der deutschen Städte für die Beamtenbesoldung, die noch nicht fertiggestellt ist, soll, wie wir erfahren, noch vor Aufstellung des neuen Etats beendet sein, an dem augenblicklich mit Nachdruck gearbeitet wird. Man wird jedoch einen Abschluß nicht zu früh erwarten dürfen, da gerade die Aufstellung des Etats durch die Erhöhung der Beamtenbesoldung die Arbeit außerordentlich schwierig und verwickelt gestaltet. In der Ortsklasseneinteilung sind die Listen der Orte, die unter die Klasse D und E fallen, noch nicht fertiggestellt. Die Arbeiten werden aber beschleunigt. Umgruppierungen von der einen Klasse in die Andere, für die besondere Wünsche der Städte der Klasse B, die in Klasse A aufzurücken, zahlreich vorliegen, stehen im Bereiche der Möglichkeit. Die Entscheidung darüber ist durch die relativ geringe Zuverlässigkeit der schwankenden Indexziffern erschwert. Ob solche Umgruppierungen noch vorgenommen werden, hängt von dem Ergebnis der Verhandlungen ab, die augenblicklich noch mit einzelnen Städten geführt werden. Ueber die Aussichten dieser Verhandlungen kann vor ihrem endgültigen Abschluß nichts mitgeteilt werden.

Separatisten und Preußenwahl

Berlin, 16. Febr. In dem heute im Rheinischen Herold veröffentlichten Wahlruf der rheinischen Separatisten, der rheinischen Volksvereinigung und der Christlichen Volkspartei, wird für den Wahlbezirk Köln-Aachen Stimmenthaltung empfohlen, während im Wahlbezirk Coblenz-Trier von der Christlichen Volkspartei eigene Kandidaten aufgestellt sind.

Protest gegen die Schiffsdurchsuchungen

Berlin, 16. Febr. Die Interalliierte Marinekommission in Stettin hatte, wie bereits gemeldet, verlangt, daß der russische Dampfer „Sobotnik" vor seinem Auslaufen auf Waffen und Kriegsgerät an Bord untersucht werde. Es wurden keine Waffen gefunden. Für das deutsche Schiff Sophie Charlotte wurde von der Prinzessin Kommission dieselbe Forderung erhoben. Auf Verlangen der Reichsregierung ist jedoch von diesem Verlangen wieder Abstand genommen worden. Es kann festgestellt werden, daß sich auch an Bord dieses Schiffes keine Waffen befinden. Eine neuerdings in Stettin eingetroffene Unterkommission der Interalliierten Marine-Kontrollkommission verlangt nun, daß regelmäßig 40—50 Prozent der Ladungen der auslaufenden Schiffe durchsucht werden, auch wenn kein Verdacht des Vorhandenseins von Waffen und Kriegsgerät vorliegt. Gegen diese Bestimmung, die sich aus dem Wortlaut des Friedensvertrages nicht rechtfertigen läßt, ist von seiten der deutschen Regierung Einspruch erhoben worden.

—::—

Lohn / Arbeit / Streik

Der Streik der Straßenbahner.

Der Streik der Straßenbahnangestellten im Industriebezirk erstreckt sich auf 37 Straßenbahngesellschaften. In den Bezirken Essen, Dortmund, Elberfeld, von Duisburg bis Hagen und Vohwinkel ruht jeder Straßenbahnverkehr.

Der Arbeitgeberverband der Straßenbahnen hat den Streikenden bekannt gegeben, daß alle Straßenbahner, die nicht bis zum 19. Februar die Arbeit wieder aufgenommen haben, entlassen sind.

Vom Reichsarbeitsministerium sind neue Verhandlungen zum 21. d. M. anberaumt worden. Bei dem allgemeinen Interesse darf erwartet werden, daß die Verhandlungen ungesäumt erfolgen.

Sympathiestreik der Remscheider Straßenbahner.

Die Straßenbahner in Remscheid, die mit der rheinisch-westfälischen Tarifbewegung nichts zu tun haben, sind in den Sympathiestreik getreten.

•

Der Streik in den Metallgießereien ist, wie aus Halle berichtet wird, beendet; die Arbeiter nahmen den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses an, wonach ihnen ein Lohnzuschlag von 25 Pfg. pro Stunde gewährt wird.

In einer Versammlung der Buchdrucker in Frankfurt (Main) wurde, nachdem der vom Tarifamt zugestandene Teuerungszuschlag als zu niedrig befunden worden war, der Beschluß gefaßt, eine Urabstimmung vorzunehmen, ob in den Ausstand getreten werden soll, oder nicht.

Im Streik der Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten in Warschau hatten scharfe Maßnahmen der Regierung eine Besserung der Lage bewirkt. Jedoch flammte die Streikbewegung wieder neu auf.

In Indien sind über 5500 Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten in Bombay, Bardda und an der zentralindischen Eisenbahn wegen Lohnforderungen in den Streik getreten.

In England hat die durch die Eisenbahnerstreikdrohung entstandene Lage sich noch nicht weiter entwickelt.

Die Textilwarenfabrikanten von Roubaix-Tourcoing haben ihren Arbeitern mitgeteilt, daß sie den im April bewilligten Stundenzusatzlohn aufheben. Infolgedessen erklärten die Arbeiter in beiden Städten und deren Umgegend für den kommenden Montag den Generalstreik.

Ein letzter öffentl. Appell der Zentrumspartei

wurde gestern abend im Josephshause abgehalten. Die Zentrumswähler hatten sich auch hierzu wiederum in großer Zahl eingefunden und lauschten mit gespannter Aufmerksamkeit den Ausführungen der beiden Redner. Der zweite Vorsitzende, Herr P. Schmitter, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten. Dann verbreitete sich Herr Landtagskandidat Gerig (Köln) in einem eingehenden Vortrag über „Zentrum und Wirtschaftspolitik" und betonte hierbei in ganz besonderer Weise das Verdienst des Zentrums in diesen Fragen. Infolge der Revolution seien leider viele Verluste in ideeller und materieller Beziehung entstanden und zur Zeit der Arbeiter- und Soldatenräte habe die Volkswirtschaft manchen Schaden erlitten. Mittlerweile seien die Verhältnisse doch etwas anders geworden, als wir damals wohl gedacht hätten. Und dies verdanken wir mit der tatkräftigen Arbeit des Zentrums. Der Eintritt in die Regierung sei eine große nationale Tat. Nachdem der Redner die Zersetzung innerhalb der Sozialdemokratie beleuchtet hatte, forderte er auf zum engen Zusammenschluß aller Zentrumswähler. Sie müßten den Weg der hoffnungsvollen Zukunft und Ordnung beschreiten und am Großwahltag getreulich ihre Pflicht ausüben. Frl. Studienrat Franken (Köln) sprach hierauf über „Zentrum und christliche Familie". Einleitend wies die Rednerin auf die Pariser Beschlüsse hin, die jeden Deutschen zur politischen Betätigung aufraffen müßten. In unserem Volksstaat sei auch dem Volke eine ungeheure Verantwortung auferlegt. Wir müssen lernen und politisch denken. Europa muß wieder aufgebaut werden und bei dieser Arbeit müsse jeder persönlich mit tätig sein. Der preußische Landtag, für den am Sonntag die Wahl ansteht, habe große und wichtige Aufgaben zu lösen, woran auch die Frauen ein großes Interesse hätten. Von den vielen Fragen, welche die Frau besonders interessierten, führte Frl. Franken an die Tuberkulosefürsorge, die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, das Hebammengesetz, die öffentliche Erziehung. Die Mutter müßte diesen Fragen ihre besondere Aufmerksamkeit schenken. Es ist nun eine Zeit über uns gekommen, wo es mit den Ermahnungen bei den Kindern allein nicht mehr getan ist. Das Jammern hilft nichts, sondern die Tat und die Opferwilligkeit. Alle Frauen müßten zur Mitarbeit aufgerufen werden. Wir kommen aus diesem Elend nicht heraus, wennn nicht ein jeder an seinem Platz seine Pflicht tut. Die Ausübung dieser Pflicht bildet aber nicht allein die Abgabe des Stimmzettels. Ein jeder muß sich der Partei zur Verfügung stellen und in politischen Fragen den Bekennermut seiner Weltanschauung betätigen. Nur durch den christlichen Geist könne das Volk wieder gesunden. Rauschender Beifall wurde den Rednern zu teil und der Vorsitzende brachte den Dank der Zuhörer für die belehrenden Ausführungen noch in besonderer Weise zum Ausdruck. Herr Schmitter wies die Wähler noch besonders auf die Wahlzeit hin, die am **Sonntag von 9 Uhr morgens bis abends 6 Uhr festgesetzt** sei. **Ein jeder möchte recht frühzeitig** zur Wahl schreiten. Der Stimmzettel trüge nicht die Namen der Kandidaten sondern einfach das **Kennwort „Zentrum"**. In diesen Tagen würden die Stimmzettel den Anhängern durch die Vertrauensleute zugetragen. In der Aussprache glaubte ein Anhänger der Deutschnationalen für seine Partei Stimmung machen zu können. Er hatte hierbei aber kein Glück, denn die Wahltaktik der Deutschnationalen ist für jeden Zentrumsmann zu durchsichtig geworden. Trotz des gebildeten „Reichsausschusses der Katholiken in der Deutschnationalen Volkspartei" wird sich kein überzeugter Zentrumsanhänger einfangen lassen. Einen wirkungsvollen Ausklang fand die Versammlung durch die begeisternden Worte unseres Parteivorsitzenden Herrn Studienrat Dr. Limper, der das Schlußwort sprach. Er feierte zunächst Hermann von Mallinckrodt, dessen 100. Geburtstag wir am 5. Februar begangen haben, als makellosen, hochgemuten Charakter, als unerschrockenen Verfechter der Zentrumsgrundsätze, als Märtyrer seiner Ueberzeugung, und als leuchtendes Vorbild für die Gegenwart. Dann wies er einige Angriffe deutschnationaler Flugschriften gegen das Zentrum scharf zurück. Schlagend widerlegte er die Behauptung, die Haltung der Partei sei in letzter Zeit nicht immer im Einklang mit der kath. Weltanschauung gewesen, und wandte sich dann mit lebhafter, berechtigter Entrüstung gegen die bald offene, bald versteckte Verdächtigung, dem Zentrum und den Zentrumswählern mangele es an nationaler Gesinnung. Dies sei ein ganz unbegreiflicher und ungeheuerlicher Vorwurf angesichts der Tatsache, daß eben noch im Weltkriege **Tausende und Abertausende von Zentrumsanhängern bewiesen hätten, daß auch sie bereit sind, die Pflicht gegen das Vaterland bis zum letzten Atemzuge zu erfüllen.** „Wir erklären mit unserm verewigten Führer Gröber: Mag die Partei in Scherben gehen, wenn nur das Vaterland uns erhalten bleibt (so gesprochen in Weimar vor dem schweren Entschluß, mit den Sozialdemokraten eine Koalitionsregierung zu bilden); aber wir glauben fest, daß gerade unsere Partei noch berufen ist, dem Vaterlande beim Wiederaufbau wertvolle Dienste zu leisten." Der Redner schloß mit einem glühenden Appell an die Zentrumswähler, treu auszuharren und ihre Pflicht zu tun:

Mallinckrodts Fahne voran im Gefecht!
Vorwärts für Wahrheit, Freiheit und Recht!

—::—

Heute abend 8 Uhr findet in der Pfarrkirche der 2. Fastenvortrag für Männer u. Jünglinge statt.

(:) **Gymnasium:** Gestern fand unter dem Vorsitze des Oberschulrates Geheimrat Dr. Abeck die Reifeprüfung statt. Alle 10 Oberprimaner, die zur Prüfung zugelassen waren, bestanden, 6 unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

(:) **Zuckerfabrik Brühl A.-G.** Zu unserem gestrigen Bericht über die Hauptversammlung wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß der Rübenpreis für den Zentner 23 Mark und für den Doppelzentner 46 Mark beträgt.

(:) Die **deutsch-nationale Volkspartei,** Ortsgruppe Brühl, ladet zu einer Wahlversammlung am Samstag, 19. d. M. abends 8 Uhr, in die Hubertusburg bei **C. Weisweiler** ein. Herr Reg.-Baum. H. Kloth (Köln) wird über „Vor der Entscheidung" sprechen.

(:) **Die Erneuerung der Lose** für die dritte Klasse der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie muß zur Vermeidung des Verlusts des Anrechts bis Freitag, 4. März, nachmittags, unter Vorlegung der Lose der zweiten Klasse erfolgen. Die Ziehung der dritten Klasse beginnt am Donnerstag, 10. März, und endigt am Freitag, 11. März.

=:= **Abgabe von Bienenzucker für Imker.** Diesmal gibt es 15 Pfund Bienenzucker zum Inlandspreise. Wer noch Krankenhonig schuldet, bekommt keinen Zucker. Die Ausgabe darf nur gegen behördliche Bescheinigung der Völkerzahl und gegen Quittung erfolgen. Die Ortsvereine sammeln diese Zettel und stellen sie persönlich oder eingeschrieben dem Provinzialverein zu.

:: **Die Erhöhung der Personentarife.** Die Eisenbahnverwaltung führt eine organische Neuordnung der Personentarife durch. — Die neue Fahrpreise sollen sich auf Einheitssätzen aufbauen, die betragen werden: für die 4. Klasse 13 Pfg., 3. Klasse 19,5 Pfg., 2. Klasse 32,5 und erste Klasse 58,5 Pfennig für jeden Kilometer. Gegenüber den Friedensfahrtpreisen bedeuten diese Sätze eine Steigerung den unter Beibehaltung des bisherigen Zweizonensystems (bis 75 Kilometer, bis 150 Kilometer und über 150 Kilometer) erhöht auf 8, 16 und 24 M. in der ersten und in der zweiten, auf 4, 8 und 12 M. in der dritten Klasse.

:: **Die farbigen Truppen im Rheinland.** Das französische Kriegsministerium hat es abgelehnt, die schwarzen Truppen aus den besetzten Gebieten zu entfernen. Die sittliche Führung der Kolonialtruppen sei über Erwarten gut. Jede Beschuldigung eines Schwarzen durch deutsche Einwohner wird genau untersucht. Von 227 Anklagen seien nur 72 begründet gewesen, darunter neun Fälle, in denen es sich um Angriffe auf Frauen handelt.

:: **„Eine, die darauf hineinfiel"** schreibt: Ein junges Mädchen bot sich mir auf eine Zeitungsanzeige hin als Dienstmädchen an. Sie erzählte dabei von unglücklichen häuslichen Verhältnissen, die sie zwängen, eine Stellung anzunehmen. Ihre Kleider und ihre Wäsche habe sie schon verpfänden müssen. Die Pfandscheine darüber zeigte sie vor. Ihren Eintritt machte sie davon abhängig, daß sie diese Sachen vorher einlöse, und bat um Vorschuß. Da das Mädchen einen guten Eindruck machte, habe ich es eingestellt, und ihm den gewünschten Vorschuß gegeben. Das Mädchen nahm das Geld — und ist nicht wiedergekommen.

—::—

Gottesdienstordnung der Evgl. Gemeinde

Brühl. Ev. Kirche: Sonntag, den 20. Februar, vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst. Pfarrer Grosser. 11.30 Uhr **Kindergottesdienst.** — 12.45 Uhr Amtshandlungen **in der Kirche.**

Kierberg: Gottesdienst fällt aus.

—::—

Kirchliches

Der nächste Eucharistische Kongreß in Rom.

Die Eucharistischen Kongresse, deren letzter 1914 in Lourdes abgehalten wurde, werden wieder aufgenommen. Der Vorsitzende der Kongresse, Bischof Heylen von Namur, hat in einer Audienz beim Papste diesem den Vorschlag gemacht, den nächsten dieser internationalen katholischen Kongresse im Herbst dieses Jahres in Rom abzuhalten. Mit Rücksicht auf die kirchlichen Feierlichkeiten der Jahrhundertfeier zu Ehren des Heiligen Hieronymus und der Stiftung des Dritten Ordens vom Heiligen Franziskus in diesem Jahre sprach Benedikt XV. den Wunsch aus, daß der Eucharistische Kongreß im Mai 1922 in Rom möge abgehalten werden. Der Papst selbst wird in einer der Sitzungen den Vorsitz übernehmen, in der Peterskirche ein großes Pontifikalamt zelebrieren und an einer Sakramentsprozession teilnehmen, was seit 1895 von einem Papste nicht mehr geschehen ist.

—::—

Aus aller Welt

Ein Großfeuer zerstörte die Zigarrenfabrik

Schwarz u. Ko. in Billigheim bei Mannheim. Der Betrieb ist lahmgelegt, die Arbeiter sind vorläufig beschäftigungslos.

Verhaftet wurden die beiden Straßenräuber,

die am letzten Freitag den Boten der Firma Felix Werkzeugfabrik zu Solingen-Mangenberg, als dieser 13 000 Mark Lohngelder von der Bank geholt hatte überfielen und beraubten. Das geraubte Geld wurde bei ihnen gefunden.

Entführung eines Mädchens.

In der Gegend von Willich wurde auf der Landstraße ein 18jähriges Mädchen gewaltsam in ein Auto geschleppt und in der Richtung nach M.-Gladbach entführt.

Falschmünzer entdeckt.

Nachdem die Reichsbank-Falschgeldstelle seit über einem Jahre 200 Personen festnahm, welche falsche 50-Markscheine in den Verkehr brachte, gelang es jetzt, den geständigen Steindruckereibesitzer Fuchs als Hauptverfertiger der falschen 50 Markscheine vom 30. September 1918, der braunen Darlehnskassenscheine vom 29. Dezember 1918 und der grünen 50 Marknoten vom 24. Juni 1919, zu verhaften. Außer Fuchs wurden noch 14 Personen als Mithersteller eingeliefert.

—::—

Sozialdemokratische Unverschämtheit

In Nr. 6 der Sonntagsbeilage der sozialistischen Presse betitelt „Die Wählerin", finden wir folgendes Gedicht, das so recht den Tiefstand sozialistischen Kulturverständnisses und den maßlosen Haß gegen unsere Priester, die doch gerade für die Armen und Notleidenden, Kranken und Verlassenen sich einsetzen, aufweist. Damit unsere christlichen Arbeiter und vor allem die christlichen Frauen noch rechtzeitig vor den sozialistischen Parteien gewarnt werden, lassen wir dieses Schmachprodukt folgen:

Die neuen Crispine.

Die alten Pfaffen, die laß ich in Ruh,
Die stahlen doch noch den Reichen das Leder
Und flickten den Armen damit die Schuh.
Doch mit den heut'gen bleibt mir zu Haus;
Ob auf der Kanzel, ob auf dem Katheder,
Ein umgekehrter Crispin ist ein jeder;
Zwar haben sie nicht verlernt das Gemaus —
Doch stehlen sie jetzt den Armen das Leder
Und machen den Reichen Schuhe daraus.

Ludwig Wam.

—::—

Vermischtes

Sprache und Gehör wiedergefunden.

Wie ein Unglück manchmal für den einzelnen auch ein Glück werden kann, zeigt ein seltsamer Vorfall, der sich bei dem Eisenbahnunglück auf dem Leipziger Hauptbahnhof zugetragen hat. Ein 23jähriger Bäcker aus Leipzig, der den Krieg als Kriegsfreiwilliger mitgemacht hatte und bei einer Minenexplosion im Osten verschüttet worden war, dabei Gehör und Sprache verlor, dann in russische Gefangenschaft geriet, kam mit dem Unglückszug nach Leipzig. Durch das Auffahren der Lokomotive auf den Prellbock erhielt der Mann einen heftigen Stoß gegen den Hinterkopf, so daß er bewußtlos liegen blieb. Er wurde dann ins Krankenhaus gebracht. Als er dort von seiner Betäubung erwachte, hatte er Sprache und Gehör wiedergefunden.

Der steckbrieflich verfolgte Räuber G. Schürhoff

wurde durch eine Zeitungsnotiz in Trier ermittelt und festgenommen. Schürhoff hatte mit dem stellenlosen Pfennig aus Duisburg einen Ueberfall auf eine alte Frau verabredet, die im Besitze von einer Barsumme von 30 000 Mark war. Am 22. Oktober erschienen beide unter dem Vorwande in deren Wohnung Möbel kaufen zu wollen. Während der Unterredung sprang Schürhoff plötzlich auf die alte Frau zu, warf sie aufs Sofa, würgte sie am Halse und versuchte ihr ein Taschentuch in den Mund zu stecken. Im letzten Augenblick, als ihre Kräfte zu erlahmen drohten, kam zufällig ihr kleines Hündchen herein. Es sprang auf Schürhoff zu und biß ihn ins Bein. Aus Schreck hierüber flüchtete Schürhoff und ließ seinen Komplizen mit dem Hündchen allein, das nunmehr laut zu bellen anfing, was einem vorübergehenden Polizeibeamten auffiel. Er nahm den Pfen-

...nig fest und dieser wurde kürzlich vom Schwurgericht wegen versuchten Raubes unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Schürhoff flüchtete nach Trier, wo er sich bisher aufhielt. Die Bißwunde am Bein verschlimmerte sich derart, daß Schürhoff Krankenhauspflege in Anspruch nehmen mußte. Als am verflossenen Samstag eine hiesige Zeitung unter der Ueberschrift „Ein Hund als Lebensretter" ausführlich über den Fall berichtete, wurde man auf den im Krankenhaus weilenden Schürhoff aufmerksam. Die Kriminalpolizei stellte dann seine Personalien fest und überführte ihn in das Untersuchungsgefängnis. Der Hund war also nicht allein der Retter seiner Herrin geworden, auch an der Festnahme der Täter hatte er indirekt mitgewirkt.

Der Dortmunder Millionenbetrug.

Nach den bisherigen Feststellungen ist die Dortmunder Union durch die unlängst aufgedeckten Schwindelmanöver um rund beinhalb Millionen Mark betrogen worden. Die Beteiligten sind mit einer ungewöhnlichen verbrecherischen Energie vorgegangen. Als dem Haupttäter van den Ord wegen eines Betrugsfalles die Verbindung mit der Union genommen wurde, gründete er flugs vier neue Firmen in Essen, Hagen und Bochum, mit deren Hilfe er und seine Helfershelfer die Schwindeleien fortsetzten. Bis jetzt sind in der Angelegenheit neun Personen verhaftet worden. Von den erschwindelten Geldern haben nur zeinhalb Millionen Mark in bar und in sonstigen Werten wieder herbeigeschafft werden können.

25 Millionen Mark verlangt die sächsische Regierung als einmalige Beihilfe für Arbeiterrenten vom Landtag.

Obst- und Gartenbau

Wer im vorigen Jahr auf seinen **Stachelbeeren** den **amerikanischen Mehltau** gehabt hat, muß schon jetzt an seine Bekämpfung denken. Der Pilz überwintert an den Spitzen der vorjährigen Triebe; diese müssen daher so weit angängig ausgeschnitten und verbrannt werden. Vor allem aber muß bereits vor dem Austreiben der Sträucher das Bespritzen mit Schwefelkaliumbrühe oder Schwefelkalkbrühe beginnen. Die Bespritzung ist später nach dem Fruchtansatz alle 14 Tage zu wiederholen. Von Schwefelkalium (zu beziehen von der Handelsgesellschaft ländlicher Genossenschaften, Bonn, Rittershausstr. 15) nimmt man 4—500 gr. auf 100 Liter Wasser, während Schwefelkalkbrühe in konz. Form gekauft und für die erste Bespritzung im Verhältnis 1:3, für die folgenden im Verhältnis 1:40 verdünnt wird. Ist bei starkem Befall Anpflanzung neuer Sträucher nötig, so wähle man einen luftigen Standort und widerstandsfähige Sorten (Compagnion, grüne Riesenbeere, weiße Volltragende, frühe Dünnschalige, May Duke, Alicante, Prinz von Oranien u. a) und pflanze nicht zu dicht.

Rheinland und Westfalen

= **Köln:** Die Einwohnerzahl Kölns stieg von 663 084 im Dezember 1920 auf 663 935 im Januar. In der 1. Woche des Februar wurden 300 Geburten und 160 Todesfälle gemeldet.

= **Gelsenkirchen:** Der Schneidermeister Kindermann wurde in seinem Geschäftslokale von zwei jungen Burschen überfallen, gewürgt und durch Zuhalten des Mundes am Schreien gehindert. Durch zufälliges Hinzukommen von Verwandten des K. wurden die Räuber gestört und flüchteten und ließen am Tatort einen Filzhut zurück.

= **Viersen:** Der Kaufmann Joseph Marxauer wurde wegen verbotswidriger Einführung von 100 Zentnern Kaffee im Werte von 200 000 M. aus Holland von der Strafkammer in M.-Gladbach zu sechs Wochen Gefängnis und 700 000 M. Geldstrafe verurteilt. Der Kaffee war seinerzeit auf dem Bahnhof von Krefeld beschlagnahmt worden.

= **Kreuznach:** Auf Veranlassung der Kreisbauernschaft und des Trierischen Bauernvereins haben die Landwirte im Kreise Kreuznach für die minderbemittelte Bevölkerung der Stadt Kreuznach insgesamt 1289 Zentner Speisekartoffeln zu 15 M. der Zentner zur Verfügung gestellt. Die billigen Kartoffeln werden jetzt verteilt.

Aus dem Geschäftsleben.

Zweckmäßiges Inserieren. Wer inseriert, wird eingeführt, Und zwar nicht nur beim Publikum des betreffenden Ortes, sondern im ganzen Umkreis und weit über die Grenzen des Weichbildes hinaus. Es gibt in der Tat kein besseres Mittel, schnell bekannt zu werden, als die Zeitungsreklame. Allerdings darf niemand glauben, daß gleich das erste Inserat einen Zustrom von Geld bringen wird. Auch der Landmann streut sein Korn aus, damit es zunächst Wurzel schlage, später Keime, nachher einen Halm entwickle, dann blühe, um endlich Frucht zu tragen. Aehnlich ist der Vorgang der Wirksamkeit eines Inserats. Die ersten Ankündigungen dienen dazu, daß sie sich im Gedächtnis des Lesers einwurzeln, und in ihm mehr und mehr das Begehren wecken, sich nach den angekündigten Artikeln umzusehen. Inserate üben schließlich eine suggestive Wirkung aus; zahlreiche Leute, die durch die Zeitungsannonce reich geworden sind, haben dies bestätigt. Allerdings liegt viel auch daran, wann und wie inseriert wird. Wer eine nähere Auskunft hierüber wünscht, setze sich mit der Geschäftsstelle unseres Blattes mündlich oder schriftlich in Verbindung. Kostenanschläge werden bereitwilligst und ohne Verbindlichkeit für den Anzeigenden geliefert. Ebenso sind wir bereit, Probenummern unseres Blattes an angegebene Anschriften zu versenden.

Gerichtszeitung

Georg Kaiser zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

In dem Prozeß gegen den Dichter und Schriftsteller Georg Kaiser und seine Frau wurde in München das Urteil verkündet: Wegen Unterschlagung in drei Fällen wurde K. zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, worauf vier Monate Untersuchungshaft in Abrechnung kommen. Seine Frau wurde von der Anklage wegen Unterschlagung und des Diebstahls in einem Falle freigesprochen, wegen eines Diebstahls in einem andern Falle zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, worauf ein Monat Untersuchungshaft in Abrechnung kommt. Georg Kaiser wird für die Strafe von sechs Monaten, der Margarete Kaiser für die ganze Strafe Bewährungsfrist zugebilligt.

Letzte Meldungen

Botschafterkonferenz in Paris.

TU. Paris, 17. Febr. Die Botschafterkonferenz hat Donnerstag morgen eine Sitzung abgehalten, der Marschall Foch beiwohnte. Die Konferenz beschloß, daß die französische Marineabteilung in Cattaro die Stadt Ende des Monats räumen wird.

Der Vertrag von St. Germain von Polen ratifiziert.

TU. Warschau, 17. Febr. Die Kommission für äußere Angelegenheiten des polnischen Landtages hat einen Gesetzentwurf angenommen, der den Vertrag von St. Germain ratifiziert.

Der Sevresvertrag von Italien nicht ratifiziert?

TU. Rom, 17. Febr. Von zuständiger Stelle wird die von einer englischen Zeitung verbreitete Nachricht dementiert, wonach Italien durch Dekret den Vertrag von Sevres ratifiziert hätte.

Der Schwager des Exkaisers Karl aus Italien ausgewiesen.

TU. Rom, 17. Febr. Der zurzeit in Italien weilende Prinz Syxtus von Bourbon, der unlängst ein Pamphlet gegen Italien veröffentlichte, ist ausgewiesen worden.

Die Handelsbeziehungen zwischen Rußland und der Schweiz.

TU. Basel, 17. Febr. Nach dem Züricher Volksrecht haben Schweizer Industrielle die Absicht, eine russisch-schweizerische Handelsgesellschaft zur Begünstigung des Handels mit Sowjetrußland zu gründen. An dem Unternehmen sind auch Schweizer, die sich in Rußland niedergelassen haben, beteiligt.

Verantwortlich für die Redaktion Pet. Becher, Brühl.
Druck und Verlag von P. Becher, Brühl.

Statt Karten!

Ingeborg

Die glückliche Geburt einer

gesunden Tochter

zeigen hocherfreut an

Helmut Giesler u. Frau

Elli geb. Frickhöffer

Schloss-Falkenlust, den 18. Februar 1921.

Bekanntmachung

An Stelle des zum Wahlvorsteher des III. Stimmbezirks für die am 20. Februar 1921 stattfindenden Wahlen zum Landtag, Provinziallandtag und Kreistag ernannten Herrn Peter Walter, der verhindert ist, wird hiermit der Kaufmann Karl Hermans und als dessen Stellvertreter der Glasmacher Friedrich Kleine ernannt.

Brühl, den 17. Februar 1921.

Der Bürgermeister. J. V. Neß.

Einladung zur Sitzung des Gemeinderates von Badorf

Montag, den 21. Januar 1921, nachm. 5 Uhr in der Kais.-Wilh.-Schule zu Pingsdorf.

Tagesordnung:

1. Trennung des Schulsystems
2. Genehmigung des Vertrages mit dem Hausmeister der Kaiser-Wilhelm-Schule.

Brühl, den 17. Februar 1921

Der Bürgermeister von Brühl-Land: **Dohr.**

1 Drehstrommotor
15 PS 220/380 Volt, 1450 Touren, Fabrikat D. E. W. Aachen, Kupferwicklung, Bürstenabhebevorrichtung, sehr wenig gebraucht, mit Oel-Anlasser außergewöhnlich billig zu verkaufen.
Elekt. Techn. Anstalt
Adolf Drath,
Brühl, Telefon 186.

Ein Jahr altes
Rind
zu verkaufen.
Schwadorf 89 b.

Zu verkaufen:
1 Waschkommode, einige Kleiderschränke 1 u. 2tür., 1 2schl. Bett m. Sprungfedermatratze, 1 Küchentisch mit Eichenplatte, 1 Nachtkonsol.
M. Zirkus,
Kaiserstraße 56.

Schwarzer Herd
geeignet für Waschküche bill. zu verkaufen. Kierberg, Friedenbuch 3.

Schöner großer
Kinderkorb und Kinder-Sitzwagen
zu verkaufen. Mühlenstraße 33, II. Etg.

Kleiner Rundofen
mit Rohr, 1 Phonograph m. Platten u. 1 Anrichte zu verkaufen. Wo sagt die Gesch.

Schäferhund
Mittwoch morgen entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Ednard Schmitz, Kölner Chaussee 289.

Rein rassiger
Rattenfänger
zu verkaufen.
Kierberg, Talstr. 69.

Hochtragende
Ziege
zu verkaufen.
Berzdorf, Kapellenweg 1.

Ein 14 Tage altes
Mutterkalb
auch zum Weiterziehen geeignet, zu verkaufen.
Kierberg, Talstr. 45.

Pferd,
Militärwagen, Schlagkarre, Pferdegeschirr
zu verkaufen.
Brühl, Uhlstraße 93.

Jg. Zuchthahn
(Minorka) weil überz. bill. zu verkaufen. Uhlstr. 58.

2 tragende
Ziegenlämmer
zu verkaufen.
Heide, Himmelreich Nr. 9.

Garantiert legereife 1jähr.
Legehühner
zu 75—80 Mk gibt ab
Wieland, Brühl
Pingsdorferstraße 22

Freie Arbeiter-Union.
Mitglieder-Versammlung
Sonntag, den 19. Februar, abends 6½ Uhr im Lokal zum Kronprinzen, Brühl, Marktplatz.
Tagesordnung:
Unterstützungs- und Bibliotheksangelegenheiten.
Die Geschäftskommission.

Für Wiederverkäufer!
Zigaretten
Dicke Bohnen, Constantin, Baschari, Juwel, Kosmos, Eckstein, Graf Arco usw. dtzd. o. M. von 20 Pfg. Verkauf an zu Orig.-Fabrikpr. Goldflake, Players, Capstan billigst.

Zigarren u. Zigarillos
von ersten Firmen in schöner Packung und 1a. Qualität von 40 Pfg. Verkauf an zu billigsten Preisen.
Tabak
rein überseeisch in neutr. Packung von 19 Mk an per Pfd sow. Böninger, Kievenkerl, Ludw. Breuer usw.
Wilh. Pelzer
Großhandlg in Tabakwaren
Köln, Georgstr 4a.

Uhlstrasse 58
Färberei
und
chem. Reinigung
Filiale Brühl
L. Schütz, Fabrik Köln
Erstkl. Ausführung, billige Preise
Reinigen, Färben u. Umpressen von Herrenhüten.

So lange Vorrat!
Brennholz
auf Ofenlänge geschnitten, zu Mk. 10— pro Zentner frei Haus, fuhrenweise (25 bis 30 Zentner) abzugeben.
Sägewerk Schaa, Brühl

Mützen
jeder Art.
Eugen Paris, Köln
Weyerstraße 79.

1 Paar gut erhaltene
Ponykarren-Räder
mit Achse, 2 Zoll, daselbst Milchkanne, Milchköbler u. 1 Trichinenmikroskop zu verkaufen
Walberberg, Hauptstr. 95

Erbsen-Reiser
liefert billig
Joh. Kremer, Badorf.

Uhlstr. 58. Fabrikniederlage. Uhlstr. 58.
der Firma
Klein & Co., G. m. b. H., Köln,
Handelsstätte Mauritius
Fabrik besserer Herren-Konfektionen.
Grosse Auswahl und reichhaltiges Lager in
Anzügen, Paletots, Lodenmänteln, Ulster, einz. Hosen, Westen, Hüten, Mützen, Hemden pp.
Stoffe zu Fabrikpreisen. Reste für Anzüge und Hosen. Billige Preise.
Nur gute Qualitäten. Anfertigung nach Mass. Beste Verarbeitung u. Zutaten.
Man beachte unsere Schaufenster.

Beachten Sie bitte meine
Ausstellung photograph. Kunstdrucke
Aushängekasten: Restaur. Kaumanns, Markt.
Werkstätte für Lichtbildkunst:
H. J. Nelles, Kentenichstr. 10

Konzert-Pianist
gepr. Musiklehrer, unterricht. in den neuesten modernen Werken u. Tänzen für Haus u. Beruf. Unterricht auch außerhalb. Gefl. Angebote u. M. H. 6908 an die Gesch.

Tüchtige flotte
Verkäuferin sucht
E. Morschhäuser, Brühl, Markt 13.

Saubere Putzfrau
gesucht Hermannstr. 10 II.

Properes braves
Mädchen bei guter Verpflegung und hohem Lohn sofort gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle

Stundenmädchen
täglich von 9—12 Uhr gesucht
Kurfürstenstr. 18.

Stundenmädchen
zwei mal wöchentlich gesucht
Kurfürstenstr. 18.

Braves fleißiges
Mädchen
per bald gesucht.
Zu erfragen in der Gesch.

Braves fleißiges
Mädchen gesucht f. gut. rub. Haushalt 3 Erwachsene nach Köln Guter Lohn u. Verpfleg. Besch. vorm. Kaiserstr. 40 I.

Stundenmädchen
gesucht
Schlag, Gartenstr. 28.

Properes Mädchen
für alle Hausarbeit in besseren Privathaushalt von 3 Personen sofort gesucht.
Bernh. Unkelbach, Bonn, Humboldtstraße 19.

Stundenmädchen
von 2—7 Uhr gesucht.
Frau Rechtsanwalt Heyendehl, Clemens Auguststr 52.

Tüchtiges Mädchen
gesucht gegen hohen Lohn und gute Behandlung.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Haushälterin
energische Person, gesetzten Alters zur Führung d. Haushalts von Witwer mit 5 Kindern. (12—18 Jahre alt), bei gutem Lohn und Verpflegung nach Pingsdorf gesucht. Offerten u. V. R. 513 an die Geschäftsstelle erbet.

Kost und Logis
frei. Uhlstr. 29.

Möbl. Zimmer
mit Pension in gutem Hause von ruhigem Herrn gesucht.
Offerten u. L. R. 6911 an die Geschäftsstelle erb.

Einfach möbliertes
heizbares Zimmer
gesucht Offerten unter B. M. 508 an die Geschäftsstelle erbeten.

Gut möbliertes
Zimmer
in besserem Hause zu vermieten. Bescheid Geschäftsst.

Brautpaar
sucht 2—3 Zimmerwohnung B. im Wohnungsamt angemeldet. Angebote unter G. W. 514 an die Gesch.

Hausverkauf.
In Brühl oder Vorort (Braunkohlenbez.) Geschäftshaus oder Haus für Geschäft geeignet baldigst gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Ausführliche Angebote mit Preisangabe unter S. K. 6910 an die Geschäftsstelle.

Schwarzer
Gehrockanzug für schlanke Figur, 4× getr., zu verkauf. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Schlafzimmer
komplett, gut erhalten, z. kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. M. H. 6909 an die Gesch.

Getrag. blaues **Jackenkleid**
sowie modernes rotes Kleid billig zu verkaufen. Anzus. abends nach 6 Uhr.
Kaiserstraße 81.

Ein ganz neuer
Eisenbahnmantel
und Litewka, Friedensware zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Weißes
Kommunionkleid
mit Kränzchen, Handschuhe, Kerzentuch und 1 Paar weiße Schuhe zu verkaufen. Daselbst auch ein Wollkleid für Mädchen von 10—12 Jahren zu verkaufen.
Mühlenstr 68 II.

Ganz frühe
Saatkartoffeln
zu kaufen gesucht.
Kölnstr. 64.

Die öffentl. Beleidigung, die ich gegen die Ehefrau Paul Krichel aus Badorf gemacht habe, nehme ich hiermit zurück. Ehefrau Martin Thelen, Badorf.

Die anonyme Karte, beleidigenden Inhalts, welche ich am Neujahrstag der Ehefrau Paul Krichel aus Badorf durch Post zugeschickt habe, nehme ich hiermit zurück.
Ehefrau Christ. Schmitz geb. Thelen.

20% Schuhwaren billiger!

Grössere Sendungen

Schuhwaren aller Art

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung eingetroffen. Ausserdem kommen Restposten sowie Einzelpaare zu bedeutend billigeren Preisen zum Verkauf.

Keine Partiewaren sondern reguläre Ia. Fabrikate.

Jngbers 30%

Pingsdorfer Hof · Pingsdorf

Sonntag, den 20. Februar

Fritz Humbachs heitere Künstlerspiele

Einladung

zur

Wahlversammlung

der

deutschnationalen Volkspartei

Samstag, den 19. Februar

8 Uhr abends, in der Hubertusburg (C. Weisweiler), Burgstraße 11.

„Vor der Entscheidung"

Redner: Regierungs-Baumeister **H. Kloth, Köln.**

Alle Frauen und Männer von **Brühl-Stadt** und Land sind willkommen.

Ortsgruppe Brühl der deutschnationalen Volkspartei.

Brühl :: Jungmarkt

Sonntag, den 20. Februar 1921

Gastspiel

:: H. Heythausen's Kölner Volkstheater ::

Nur erste Kräfte! Stürmischer Lacherfolg!

Anfang 4 Uhr und abends 7½ Uhr.

Für Wiederverkäufer!

Mako-Riemen 100 cm lang Gros von 30 Mk. an
" " 150 " " " " 65 " "
Lederriemen äusserst billig.

Firma F. W. Gnoss, Köln, Apostelnstr. 12

Empfehle mich für sämtliche vorkommenden Arbeiten, wie

Neuanlagen, Reparaturen

u. s. w.

Prompte und sachgemässe Ausführung

Siegburger Heizungswerk

(J. Reinartz)

Wilhelmstr. 89 Siegburg Telephon 649

Pingsdorfer Hof · Pingsdorf

Sonntag, den 20. Februar

Heute Tanz!

Sozialdemokratische Partei

Pingsdorf-Badorf.

Am Samstag, 19. Februar, abends 6 Uhr findet in Pingsdorf im Lokale Windeisen eine

öffentliche Wähler-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

„Was wählen wir am 20. Februar"

Referentin: Frl. Schuldirektor a. D. Meuter, Köln

Freie Aussprache

Männer und Frauen unterrichtet Euch in letzter Stunde und erscheint in Massen.

Der Vorstand

Kronen-Lichtspiele

Brühl - Ecke Markt

Nur Samstag und Sonntag

der

letzte Teil

der

NIRWANA-EPISODE

Die Sühne

– – 6 Akte – –

voller Spannung bis zum Ende

Außerdem der übrige reichhaltige Spielplan

Pingsdorfer Hof · Pingsdorf

Sonntag, den 20. Februar

Weltmeister Karl Mörke

Wo? amüsiere ich mich und lache am besten

Bei Lichtenberg auf der Heide!

Am Sonntag, den 20. Februar, findet in meinem Lokale ab 6 Uhr nachm. ein

humoristisches Konzert

statt. Es gelangen heitere und ernste Sachen zur Aufführung u. a. Duetts und Terzetts.

Um zahlreichen Besuch bittet

Aug. Lichtenberg.

Alte Herren-Hüte



werden wie neu gereinigt, gefärbt und modern umgearbeitet.

Spezial-Huthaus

A. Fischer,

Brühl,

Kölnstr. 18.

Ein Posten

Birnbaumholz

Ia. trockene Schnittware, zu kaufen gesucht.

Wilhelm Potthoff & Co., Kölnstr. 202.

Eine Zimmertür

mit Füllung und ein

Kaffehahn

zu verkaufen.

Königstraße 18.

Badeeinrichtung

gebraucht, Gußeisen emaill. Wanne und Kohlenofen billig zu verkaufen.

Burgstr. 23.

Sofa zu verkaufen.

Uhlstr. 97.

Viktoria Ananas-Rhabarber Pflanzen

wegen Räumung sofort zu verkaufen. Näheres **Brühl Simon Müller.** Kentenichstraße 2 a.

Grosse Auswahl in

Tapeten,

Wachstuche

Tischlinoleum

zu herabgesetzten Preisen

Heinrich Braun

Köln, Jahnstrasse Nr. 27 am Hohenstaufenring Nähe Barbarossaplatz.

Pelze - Pelze

Prima Qualitäten eigener fachm. Verarbeitung. Umarb. u. Reparat. nach neuesten Formen zu niedrigsten Preisen.

Max Sam, Köln,

Weyerstrasse 77

Ladengeschäft.

Wo kaufe ich gut und billig meine Schuhe?

Im Schuhhaus Martin,

Köln 2 Rubengasse 2 Nähe Alter Markt.

Empfehle mich hiermit zur

Neuanfertigung

und sämtlichen

Reparaturen von Schuhwaren

bei billigsten Tagespreisen und schnellster Lieferung.

Karl Ketzer,

Kierberg Talstr. 30

Nähmaschinen

j. Art a. k. ges. Außer Wenlos-Wilson auch defekte. Karte genügt. **Jakob Schmidt, Köln-Ehrenfeld, Geitelstr. 55, 1. Etg.**

Färberei

chem.

Reinigung

Erstkl. Einrichtung mit elektr. Betrieb

R. Engelskirchen

nur Kirchstrasse 8

eine weitere Filiale besitze ich in **Brühl nicht.** Filialen **Bonn a. Rh.: Friedrichstrasse 11 und Brückenstrasse 25a.**

Lieferzeit 6 Tage.
Garantie für gute saubere Arbeit.
Trauersachen in kürzester Zeit.

Pingsdorfer Hof · Pingsdorf

Sonntag, den 20. Februar

Bellachini, Meister der Zauberkunst